

✓ p.B.73.Afr.S.O. - SW/IS/hd  
 ✓ p.B.15.22.3.

Bern, den 19. März 1979

✓ VERTRAULICH

✓ p.c.41.Afr.Sudh. 111.0.

✓ p.c.41.Nigeria. 111.0.

✓ p.B.11.92.0.

G E S P R A E C H S N O T I Z

Anwesend : Departementschef

Herren Georg Sulzer (Präsident, Gebr. Sulzer)  
 Ing. Erwin Bielinski (Generaldirektor, BBC)  
 Dr. J. Waldvogel (Stellvertr. Direktor, Ciba-  
 Geigy)  
 P. Villard (Directeur Adjoint, Nestlé)

Herren Botschafter E. Moser (Handelsabteilung  
 J. Iselin (Politische Abteilung II)  
 Minister J. Zwahlen (Finanz- & Wirtschafts-  
 dienst)  
 R. Stauch (Politische Abteilung II) [Proto-  
 koll]

Wie bei der letzten Zusammenkunft im Dezember 1978 versprochen, empfängt der Departementschef die Vertreter der erwähnten schweizerischen Unternehmen, um über seine Westafrikareise zu berichten. Bundesrat Aubert schildert seine persönlichen Eindrücke von den besuchten Ländern und betont, dass den meisten Gesprächspartnern sehr wenig über die schweizerische Aussenpolitik bekannt war. Er erwähnt lobend die Tätigkeit der schweizerischen Unternehmen in den verschiedenen Ländern. Im ganzen gesehen glaubt er, die Reise könne als Erfolg bezeichnet werden.

Präsident Sulzer dankt für die Einladung zu dieser Aussprache. Er ist überzeugt, dass die Reise erfolgreich war und sich auch günstig auf die Handelsbeziehungen auswirken wird. Als unglücklich bezeichnet er die Presseberichte über das Interview des Departementschefs vom Dezember 1978 mit dem Journalisten Jean-Baptiste und das gemeinsame nigerianisch-schweizerische Commu-

- 2 -

niqué vom 17. Januar 1979. Er sei sich bewusst, dass die Presse oft tendenziös schreibe. Gerade aus diesem Grunde habe er bei seinem Besuch im Dezember zur Vorsicht gemahnt. Herr Sulzer hebt hervor, dass das Lagos-Communiqué in Südafrika viele negative Kommentare zur Folge gehabt habe. Unsere Botschaft in Pretoria verhalte sich bei der Unterstützung schweizerischer Geschäftsinteressen sehr vorsichtig und zurückhaltend. Er schreibe dies u.a. den wiederholten schweizerischen Erklärungen gegen die Apartheidpolitik zu.

Südafrika stelle für die Schweiz nach wie vor einen wichtigen Handelspartner dar. Politische Stabilität sei in der heutigen Welt immer seltener zu finden. Er persönlich sei der Ansicht, dass die Republik Südafrika und die Schweiz bald noch die einzigen Staaten seien, die als politisch stabil betrachtet werden könnten.

Im übrigen sollte man Südafrika persönlich gesehen und erlebt haben, um dieses Land und seine Politik verstehen zu können. Aus diesem Grunde würde er es begrüßen, wenn der Vorsteher des EPD in einem früheren oder späteren Zeitpunkt auch Südafrika in sein Besuchsprogramm aufnehmen könnte.

Dr. Waldvogel pflichtet Herrn Sulzer darin bei, dass ein persönlicher Augenschein in Südafrika jede schriftliche Berichterstattung sicher wertvoll ergänzen würde.

Er erkundigt sich über den Stand der Angelegenheit SGS/Nigeria.

Botschafter Moser orientiert über die bisherige Entwicklung der Verhandlungen. Nigeria hat zu der von der schweizerischen Delegation in Lagos vorgeschlagenen Alternativlösung nicht Hand geboten. Angesichts der Dringlichkeit der Angelegenheit sowie der Bedeutung Nigerias als Handelspartner der Schweiz hat sich die Handelsabteilung veranlasst gesehen, der SGS im Sinne einer

- 3 -

Uebergangslösung eine provisorische Bewilligung zur Mengen- und Qualitätskontrolle zu erteilen. Nebst den üblichen Auflagen sind noch zwei Bedingungen inbezug auf EDV-Speicherung auferlegt worden.

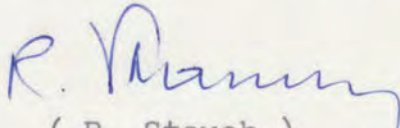
Botschafter Iselin bezieht sich auf die Bemerkungen Herrn Sulzers zum gemeinsamen nigerianisch-schweizerischen Communiqué. Er weist darauf hin, dass es sich um eine Kompromisslösung handelt, die - im ganzen Zusammenhang gelesen - sicher nicht so einseitig wie behauptet sei. Der südafrikanische Botschafter und selbst Aussenminister Botha hätten unsere Haltung zur Apartheid, wie sie im Communiqué wiedergegeben ist, zur Kenntnis genommen. Andere Formulierungen im Communiqué (z.B. betreffend Zimbabwe und Namibia) seien von ihnen begrüsst worden.

Im übrigen, fügt Botschafter Iselin bei, mache es Südafrika den Kritikern wirklich leicht, indem die Rassendiskriminierung dort gesetzlich verankert und quasi institutionalisiert sei.

Herr Sulzer betont, auch er sei kein Freund der Apartheid; er plädiere jedoch für Objektivität bei der Beurteilung. In andern Ländern seien Anti-Apartheid-Erklärungen meistens politischem Opportunismus zuzuschreiben, während solche Dokumente in der Schweiz oft "zu ehrlich" aufgefasst würden.

Er weist erneut auf die Abhängigkeit der schweizerischen Industrie vom südafrikanischen Markt hin.

Minister Zwahlen erwidert darauf, dass eine objektive Analyse der wirtschaftlichen Indikatoren (Emigration, Kapitalabfluss, Zurückhaltung europäischer und amerikanischer Banken bei Kreditgewährung usw.) auf eine Situation schliessen lasse, in der Südafrika ebenso sehr, wenn nicht noch mehr, von der Schweiz abhängig sei, als dies umgekehrt zutreffe.

  
( R. Stauch )

VERTEILER:

Herren Bundesrat Pierre Aubert

Botschafter E. Moser (Handelsabteilung

J. Iselin (Politische Abteilung II)

Minister J. Zwahlen (Finanz- & Wirtschaftsdienst)

Botschafter A. Weitnauer

E. Brunner

A. Rüegg

R. Stauch

Schweizerische Botschaft in Pretoria

Schweizerische Botschaft in Lagos